

# Josef Schüßlburner

## Sozialismusbewältigung

### 30. Teil: Extremistische Umsetzung des sozialistischen Antisemitismus

30.10.23

„Alles, was Menschen zu Höherem streben läßt, sei es Religion, Sozialismus, Demokratie, es ist ihm alles nur Mittel zum Zweck, Geld- und Herrschgier zu befriedigen“  
(Hitlers Vorwurf gegenüber „dem Juden“)<sup>1</sup>

Im Lichte des dargestellten Antisemitismus der politischen Linken<sup>2</sup> stellt sich wie von selbst die Frage, ob man auf der Grundlage etwa der Position des SPD-Chefideologen *Karl Kautsky*, wonach beim Eintritt des Sozialismus mit dem Kapitalismus auch das Judentum verschwinden würde,<sup>3</sup> wirklich überzeugend gegen jemanden argumentieren konnte, der revolutionär den Kapitalismus dadurch überwinden wollte, indem er gezielt das Judentum irgendwie zum Verschwinden bringen will, um auf diese Weise beschleunigt das Schöne und Gute herbei zu führen, das der Advent des Sozialismus verheißt, nämlich - so der als Theoretiker extremste sozialistische Antisemit Deutschlands, *Eugen Dühring*,<sup>4</sup> - die „Aufhebung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, eine Gesellschaft von Freien und Gleichen.“<sup>5</sup>

#### Linker national-sozialistischer Antisemitismus

In diese Tradition des „linken Antisemitismus“ (*Arendt*) ist dabei insbesondere die Weltanschauung von *Joseph Goebbels* einzuordnen, deren Kern im antisemitischen Antikapitalismus<sup>6</sup> bestand. Zwar spielte gegenüber dem Judentum bei diesem auch die Furcht vor einer „Überfremdung“ eine Rolle; es erscheint allerdings zweifelhaft, darin den nationalistischen („völkischen“) Aspekt des Antisemitismus zu sehen. Zumindest tritt dieser Gesichtspunkt bei *Goebbels* eindeutig hinter dem sozialistischen Aspekt zurück, wobei hinzukommt, daß „Überfremdung“<sup>7</sup> lediglich die Kehrseite der *Marx*schen „Entfremdung“ darstellt: Was dem Juden *Marx* „Entfremdung“ ist, stellt für den „Arier“ *Goebbels* „Überfremdung“ dar; es handelt sich um zwei Seiten eines deutsch-jüdischen Multikulturalismus, der in einer extremen Weise fehlschlagen sollte. Dieser funktionierte leidlich im vormodernen „(Heiligen) Römischen Reich (deutscher Nation)“, zerbrach aber am Homogenitätspostulat der demokratischen Moderne, das aufgrund ihres Potentials zu ethnischen Säuberungen und Genoziden, die in der Vormoderne in dieser speziellen Weise unbekannt waren, zu Recht als *Dark Side of Democracy* gekennzeichnet worden ist.<sup>8</sup>

<sup>1</sup> Zitiert bei *Eberhard Jäckel*, Hitlers Weltanschauung - Entwurf einer Herrschaft, 1981, S. 56.

<sup>2</sup> S. dazu die Ausführungen im vorausgegangenen 29. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Sozialismus als „Ende des Judentums“**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2023/07/SoziBwltg-XXIX-SozDAntiSem.pdf>

<sup>3</sup> S. *Karl Kautsky*, Rasse und Judentum, 1914; in der 2. Auflage 1921 mit einem expliziten Schlußkapitel: Das Ende des Judentums.

<sup>4</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Eugen\\_D%C3%BChring](https://de.wikipedia.org/wiki/Eugen_D%C3%BChring)

<sup>5</sup> S. zu Dühring den Beitrag des Verfassers für *eigentlich frei*, April-Heft, 2002, S. 47 ff.: **Eugen Dühring: Vorläufer Hitlers und Wegbereiter von Godesberg**

<sup>6</sup> So die berechnete Bewertung von *Ulrich Höver*, Joseph Goebbels. Ein nationaler Sozialist, 1992, S. 148 ff.

<sup>7</sup> Das (für „rechts“ gehaltene) Wort „Überfremdung“ ist bekanntlich einmal zum „Unwort des Jahres“ erklärt worden; diese Kennzeichnung für (die linke) „Entfremdung“ steht demnach noch aus: Auch hier die Dominanz linkspolitischer BRD-Sprachpolizei!

<sup>8</sup> S. das einschlägige Werk von *Michael Mann*, The Dark Side of Democracy. Explaining Ethnic Cleansing, 2005, S. 180-318, das die NS-Politik diesem demokratischen Aspekt zuordnet.

Kern des *Goebbels*schen Antisemitismus stellte die auf *Marx* zurückgehende Vorstellung dar, die „den Juden“ mit dem „Geld“ (Kapitalismus) verbindet, welches dessen wesentliches internationales Machtinstrument darstelle und damit der Verwirklichung wahrer Volksherrschaft entgegenstünde. Deshalb sind Ausdrücke wie „das anonyme internationale Leihkapital“, „internationale Hochfinanz“, „Weltbörse“, „Freibeuter des Geldes“ bei *Goebbels* Synonyme für „Judentum“, „diesen Weltfeind“ (und nicht nationalen Feind!). Diese sozialistische Kampfhaltung verbindet sich, wie beim klassischen Sozialismus, so auch bei *Goebbels* mit dem Konzept der „totalitären Demokratie“, wonach die Weimarer Republik keine Demokratie sein könne, weil mittels des Kapitalismus die „Ausbeuter“ die wirklichen Herrscher seien, welche dabei, in Übereinstimmung mit den dargestellten Tendenzen des (französischen) Frühsozialismus, mit „dem Juden“ und den von seiner Mentalität geprägten „weißen Juden“ gleichgestellt werden: „Der Jude gibt uns das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht. Vergißt dabei aber leider, uns auch wirtschaftlich gleiche Rechte zu geben“; es geht also nicht um Rechtsgleichheit, sondern um die materielle Gleichheit des Sozialismus, die gerne auf die Rechtsgleichheit pfeift! Dementsprechend stelle „das parlamentarisch-demokratisch-kapitalistische System“ nur „das Aushängeschild des krassesten mammonistischen und kapitalistischen Egoismus“ dar, „gehalten und geführt von Juden und Judengenossen, zur gemeinsamen Ausbeutung des schaffenden deutschen Volkes und zwar mit staatlichen Mitteln.“ Antisemitismus ist daher bei *Goebbels* Funktion seines extremistischen Sozialismus, der den Kapitalismus und damit die „Herrschaft des Judentums“ überwindet: „Wenn ich sozialistisch denke, dann muß ich Antisemit sein, denn der Jude ist die Inkarnation des Kapitalismus.“<sup>9</sup>

Letztlich war der Antisemitismus des machtpolitisch sicherlich maßgeblicheren *Hitler* ähnlich wie bei *Goebbels* gelagert. Die umfassendste Erläuterung der Motive des Antisemitismus aus dem Jahr 1920,<sup>10</sup> *Warum sind wir Antisemiten?* zeigt nämlich den unabtrennbaren Zusammenhang zwischen Antikapitalismus und Antisemitismus auch bei *Hitler*: Dies macht wiederum die Substanz seines Sozialismus aus, der sich durchaus in die sozialistische Tradition eingeordnet verstand. Dabei versucht *Hitler* auch eine Abgrenzung zum Marxismus - eine Abgrenzung gegenüber Liberalismus oder Konservativismus (also „gegen rechts“) brauchte er in dieser zentralen Frage nicht zu machen, da hier keine Verwechslungsgefahr bestand! - indem er dem „Marxismus“ vorwirft, einseitig Agitation gegen das - eher nationale - Industriekapital zu betreiben, um vom eigentlichen, nämlich internationalen „jüdischen“ Finanzkapital, also „Börsen- und Leihkapital“ ablenken zu können. Hierbei wird auch, dabei implizit die Argumentation von *Bakunin* und *Dühring* aufgreifend, insinuiert, daß „das Judentum“ sogar den edlen Sozialismus manipuliert, um ihn zum Hilfsmittel jüdischen Machterwerbs zu machen, wie dies in der Sowjetunion zu beobachten wäre: Dieser wurde denn auch von der NS-Elite nicht ihr kommunistisch-sozialistischer Charakter zum Vorwurf gemacht, sondern daß dieser Kommunismus aufgrund des Einflusses des „jüdischen Bolschewismus“ nur ein „staatskapitalistisches Regime“ sei<sup>11</sup> (ein üblicher inner-sozialistischer Vorwurf, der deshalb immer zutreffend ist, weil Sozialismus anders denn als Staatskapitalismus nicht zu verwirklichen ist): „Das heutige System in Rußland ist eben deswegen kein ‚russischer Nationalsozialismus‘, weil die Macht nicht in den Händen von Russen, sondern in den Händen von Juden liegt“, so eine offiziöse Einschätzung des NS-Regimes schon aus dem Jahr 1934.<sup>12</sup>

<sup>9</sup> S. Nachweis bei *Höver*, a.a.O., S. 154.

<sup>10</sup> S. bei *Rainer Zitelmann*, *Hitler. Selbstverständnis eines Revolutionärs*, 1993, S. 299 ff.

<sup>11</sup> S. dazu das Buch von *Rudolf Kommiss*, *Juden hinter Stalin*, 1944 (Nachdruck Archiv-Edition 1989), das in der Tat deutlich macht, daß der Sowjetunion seitens des NS-Regimes nicht ihr kommunistischer Charakter zum Vorwurf gemacht worden ist, sondern gerade, daß sie kein wirklich sozialistisches, sondern ein von Juden beherrschtes staatskapitalistisches System darstellen würde; s. dort S. 23 f.

<sup>12</sup> Nämlich der Herausgeber des Buches von *Herman Fehst*, *Bolschewismus und Judentum. Das jüdische Element in der Führerschaft des Bolschewismus*, 1934, im Vorwort, S. 9.

Konsequenter Weise mußte diese Haltung modifiziert werden, als man aufgrund der Liquidierung der „jüdischen“ Revolutionsgarde durch *Stalin* die Machtübernahme von Russen zu erkennen glaubte und damit die Einkehr eines kongenialen russischen National-Sozialismus. Der Sozialismus konnte nämlich nach *Hitler* nur als ein nationaler existieren, weil er dialektisches Gegenstück zum - notwendiger Weise - internationalen Kapitalismus sein müsse. Diese Argumentation hatte sich in der Tat aufgrund ihrer sozialistisch überzeugenden Dialektik als besondere Stärke des Nationalsozialismus gegenüber den konkurrierenden Sozialismen von SPD und KPD sowie den zahlreichen zwischen diesen und dem Dadaismus<sup>13</sup> oszillierender Gruppierungen herausgestellt. Danach ist der Kapitalismus deshalb international - und muß dementsprechend der Sozialismus national sein - weil der eigentliche Träger des Kapitalismus, natürlich das Judentum, international ist: Träger des Kapitals sei nämlich „der Jude“, der als Vertreter der einzig internationalen Rasse allein Trägerschicht dieses Kapitals sein könne. Erst in diesem Kontext kommt der Rassismus ins Spiel, der allerdings schon bei *Marx* angeführt werden müßte (und implizit auch vorhanden ist), um die Apodiktik erklären zu können, mit der *Marx* davon ausgeht, daß das „Geld ... der eifrige Gott Israels“ sei und der „Wechsel ... der wirkliche Gott der Juden.“

Die BRD-Bewältigungsideologie blendet diese zentralen Aspekte des *Hitlerschen* Selbstverständnisses aus und kapriziert sich stattdessen etwa auf die von *Rauschning* überlieferten Aussagen<sup>14</sup> (die dabei von zweifelhafter Historizität sind), wonach zwei Welten nebeneinanderstünden. „Der Gottesmensch und der Satansmensch! Der Jude ist der Gegenmensch, der Antimensch. Der Jude ist das Geschöpf eines anderen Gottes ... der Arier und der Jude ...: Sie sind so weit von einander wie das Tier vom Menschen.“ Durch Hervorheben derartiger Äußerungen soll der *Hitlersche* Antisemitismus primär als rassistisch gekennzeichnet werden und da sich der aufgeklärte BRD-Mensch nicht vorstellen kann, daß Rassismus etwas mit dem immer noch als „edel“ betrachteten Sozialismus oder gar dem noch edleren Kommunismus zu tun haben könnte, „muß“ *Hitler* - entgegen seiner Selbsteinstufung - dann natürlich „rechts“, d.h. rechtsextrem gewesen sein. Nun mag die Mitteilung von *Rauschning*,<sup>15</sup> wenngleich wohl erfunden, durchaus einen Aspekt der *Hitlerschen* Auffassung zutreffend reflektieren, was sich mit bestimmten Aussagen in dem in der freiheitlichen BRD allerdings nicht allgemein zugänglichen *Mein Kampf* gespiegelt sieht, wo „dem Juden“ vorgeworfen wird, die rassistischen Grundlagen der Hochkultur zu zerstören; und sicherlich verschärft die rassistische Komponente das sozialistische Anliegen der Überwindung des Kapitalismus, indem der Kampf zur Herbeiführung des Sozialismus zur vollen gnostischen Schärfe radikalisiert wird: Es geht dann - im Klassenkampf ist es allerdings im Zweifel auch so - um Mensch und Gegenmensch.

Dies spricht allerdings fast für einen opportunistischen Charakter des Rassismus, der mehr radikalisiertes Instrument zur Verwirklichung von Sozialismus als Selbstzweck darstellt. Diese Vermutung, die sich schon hinsichtlich der Weltanschauung von *Hitler* aufdrängt, findet sich zumindest bei *Goebbels* eindeutig bestätigt: „Während sich jedoch die antikapitalistische Komponente seines Antisemitismus nahtlos in *Goebbels'* nationalen Sozialismus einfügte und darin einen wichtigen Platz einnahm, besaß der Rassismus in diesem Weltbild eine höchstens untergeordnete Bedeutung. Während sich der Antikapitalismus als ideologisches Hauptmotiv wie ein roter Faden durch sein gesamtes privates und öffentliches Schrifttum zog, ohne daß zwischen Tagebuch-Aufzeichnung und Leitartikeln irgendein Bruch zu erkennen wäre, äußerst

---

<sup>13</sup> S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Dadaismus>

<sup>14</sup> Hier zitiert bei *Harald Strohm*, Die Gnosis und der Nationalsozialismus. Eine religionspsychologische Studie, 2005, S. 49.

<sup>15</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann\\_Rauschning](https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Rauschning)

sich Goebbels zur 'Rassentheorie' recht uneinheitlich.<sup>16</sup> Entscheidend ist dabei, daß *Goebbels* die „rassentheoretische Begründung des Antisemitismus“ als „Rassenfimmel“ verspottete,<sup>17</sup> wobei er diese Ansicht nicht etwa für sich behielt, sondern sich insgesamt erfolgreich bemühte, diese redaktionell in der NS-Presse auch durchzusetzen.

Damit kann und soll nicht in Abrede gestellt werden, daß es im sog. Dritten Reich auch den wohl ausschließlich rassistischen Antisemitismus eines *Julius Streicher*<sup>18</sup> oder - wiederum anders akzentuiert - eines *Alfred Rosenberg*<sup>19</sup> gegeben hat, der sich allerdings auch von *Dürring* herleiten konnte und somit ebenfalls einen sozialistischen Ausgangspunkt aufwies. Diese Variante ist von *Hitler* mehr in der Attitüde hingenommen worden, wie einst von der klassischen SPD der Antisemitismus als solcher, weil man in ihm trotz seines als „reaktionär“ angesprochenen Charakters doch ein revolutionäres Ferment erblickt hat. Hauptmotiv des politischen Bestrebens war jedoch in beiden Fällen die Verwirklichung des Sozialismus, was im notwendigen Gegensatz zum Judentum oder zumindest zu dessen Geist verstanden wurde.

Während die klassische SPD sich das Verschwinden des Judentums als einen Assimilierungsvorgang vorstellte, der durch die Abschaffung des Kapitalismus unvermeidbar eintreten würde, da es dann nicht mehr die gesellschaftlichen Prozesse gäbe, die „den Juden“ hervorbringen würden, wollte der NS diesen Prozeß „beschleunigen“, also revolutionär anpacken. *Goebbels* stellte sich hierzu das Arsenal vor,<sup>20</sup> das auch schon im Kontext des klassischen Sozialismus als Möglichkeiten angedacht war: Pogrome, Ausschluß aus dem öffentlichen Leben, Vertreibung aus Deutschland, Mord / Hinrichtung und „grauenvolles Ende“. Ob damit der Völkermord *a priori* intendiert war, kann nicht eindeutig beantwortet werden. Insofern wären die Aussagen von *Engels*, die sich allerdings nie gegen Juden gerichtet haben, über „Völkerabfälle“ und deren „Vertilgung“ im revolutionären Fortschritt schon eindeutiger, ebenso die Überlegung von *Lassalle*, wonach sich als Ergebnis eines berechtigten Eroberungskriegs einer sozialismusaffinen Kulturnation bei nicht assimilierbaren Andersrassigen „mehr das Aussterben“<sup>21</sup> einstellen würde.

Zumindest haben diese vom Frühsozialismus übernommenen Überlegungen die Hemmungen erheblich gesenkt, unter bestimmten, etwa kriegerischen Bedingungen, insbesondere im Falle eines gegenseitigen Vernichtungskriegs zweier sozialistischer Systeme, zu den letzten Konsequenzen zu gehen. Ausschlaggebend ist deshalb, daß der überzeugte Sozialist *Goebbels* in seinen letzten Tagebucheinträgen die Ansicht vertrat,<sup>22</sup> daß der Nationalsozialismus nur in der Judenfrage eine wirklich „radikale Politik“ betrieben, also die revolutionären Konsequenzen an den Tag gelegt habe, die ihm - auch zum Bedauern *Hitlers* - aufgrund seines ausgebliebenen „Schlag gegen rechts“ und in der sog. Legalitätstaktik verfangen ansonsten gefehlt habe. Nur bei der „Judenfrage“ wäre demnach der Sozialismus verwirklicht worden!

Mit dieser revolutionären „Endlösung“ hat der Nationalsozialismus in einer äußerst radikalen Weise die Frage beantwortet, die sich nach den Prämissen des klassischen Sozialismus dann aufdrängen mußte, wenn sich die Erwartung nicht erfüllen würde, daß es mit Eintritt des

---

<sup>16</sup> S. bei *Höver*, a. a. O., S. 162.

<sup>17</sup> S. ebenda, S. 165 f.

<sup>18</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Julius\\_Streicher](https://de.wikipedia.org/wiki/Julius_Streicher)

<sup>19</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred\\_Rosenberg](https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Rosenberg)

<sup>20</sup> S. *Höver*, a. a. O., S. 173 ff.

<sup>21</sup> S. dazu auch den einschlägigen Artikel in *eigentümlich frei* vom Februar-Heft 2008, S. 48 ff. Sozialismus als deutsche Weltherrschaft: Wiederkehr der verdrängten Lehren Lassalles:

[file:///C:/Users/Sch%C3%BC%C3%9Flburner/Downloads/ef079-screen%20\(5\).pdf](file:///C:/Users/Sch%C3%BC%C3%9Flburner/Downloads/ef079-screen%20(5).pdf)

<sup>22</sup> S. *Höver*, ebenda, S. 471 f.

Sozialismus keine „Judenfrage“ mehr gibt oder die Juden sich einfach weigern würden, mit dem Sozialismus zu verschwinden.

## Kommunistischer Philo- und Antisemitismus

Bei ihrem sie besonders kennzeichnenden „Attentismus“, der sie immerhin vor dem Täterstatus anderer Sozialismen bewahrt hat, brauchte sich die Sozialdemokratie<sup>23</sup> nicht der Frage zu stellen, was zu tun wäre, wenn Sozialismus doch nicht, wie noch von ihrem Chefideologen *Kautsky* auf der Grundlage der *Marxschen* Annahmen formuliert, „Das Ende des Judentums“ darstellen sollte, etwa weil die Juden einfach nicht den gesellschaftswissenschaftlichen Erkenntnissen gehorchen wollten. Diese Frage sollte sich aber für den Sowjetkommunismus stellen, der von sich behauptete, den Sozialismus endlich und nachhaltig zu verwirklichen, was sich die „verräterische“ Sozialdemokratie ja nicht (mehr) zu tun getraute. Die konsequente Antwort des Kommunismus in dieser Frage tendierte dann - auch hierbei - schließlich doch zur Lösung der „Faschisten“, was wiederum spiegelbildlich den sozialistischen Charakter des „faschistischen“ Antisemitismus nur unterstreicht. In der für die Geschichte der Sowjetunion kennzeichnenden Entwicklung von so etwas wie dem amtlichen Philosemitismus in der Zeit von *Lenin* zu dem als wirklich hinterhältig zu kennzeichnenden Antisemitismus eines *Stalin*, wirkte die volle Ambivalenz des sozialdemokratischen Anti-Antisemitismus<sup>24</sup> nach, der auf einer Geschichtstheorie basiert, die man als solche nicht anders denn als zumindest latent antisemitisch bezeichnen muß.

Es ist sicherlich nicht übertrieben, die Anfangszeit der Sowjetunion bis zu Beginn der 1930er Jahre ideologie-politisch von Leuten dominiert zu sehen, für die eine abstammungsmäßig-ideologische *imitatio Marxi* kennzeichnend war. Schon in der russischen Revolution von 1905<sup>25</sup> waren 37 % der verhafteten Revolutionäre jüdischer Abstammung gewesen.<sup>26</sup> „Thousands of Jewish revolutionaries helped to spearhead the Terror machine with messianic fervor.“<sup>27</sup> *Matvei Berman*<sup>28</sup> führte die sowjetischen Sklavenlager ein, die dann von *Naphtali Frenkel*<sup>29</sup> verfeinert wurden. Es war vor allem Staatskommissar *Grigorij Jewsejewitsch Sinowjew*,<sup>30</sup> der ganz offen den sozialistischen staatlichen Massenmord in Proportionen von 10 Millionen Opfern verkünden sollte, was dann vor allem mit der „Kulaken“-Vernichtung durch *Lasar Kaganowitsch (Kogon)*<sup>31</sup> organisiert und durch die Henker *Rakowskij*,<sup>32</sup> *Jakir*, *Postyschew*,<sup>33</sup>

---

<sup>23</sup> S. zur Sozialdemokratie den Beitrag zum Alternativen Verfassungsschutzbericht: **SPD in den Verfassungsschutzbericht? – Würdigung der Sozialdemokratie nach VS-Methodik**  
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2021/09/C5SPD.pdf>

<sup>24</sup> S. dazu den vorausgegangenen 29. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Sozialismus als „Ende des Judentums“** <https://links-enttarnt.de/sozialismusbewaeltigung-teil-29>

<sup>25</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Russische\\_Revolution\\_1905#:~:text=Die%20Russische%20Revolution%20von%201905,den%20Petersburger%20Blutsonntag%20von%201905.](https://de.wikipedia.org/wiki/Russische_Revolution_1905#:~:text=Die%20Russische%20Revolution%20von%201905,den%20Petersburger%20Blutsonntag%20von%201905.)

<sup>26</sup> S. *Sonja Margolina*, Das Ende der Lügen, Rußland und die Juden im 20. Jahrhundert, 1992, S. 36.

<sup>27</sup> So *Louis Rapoport*, Stalin's War Against the Jews. The Doctors' Plot and the Soviet Solution, 1990, S. 44.

<sup>28</sup> S. [https://en.wikipedia.org/wiki/Matvei\\_Berman](https://en.wikipedia.org/wiki/Matvei_Berman)

<sup>29</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Naftali\\_Aronowitsch\\_Frenkel](https://de.wikipedia.org/wiki/Naftali_Aronowitsch_Frenkel)

<sup>30</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Grigori\\_Jewsejewitsch\\_Sinowjew](https://de.wikipedia.org/wiki/Grigori_Jewsejewitsch_Sinowjew)

<sup>31</sup> S. (verharmlosend): [https://de.wikipedia.org/wiki/Lasar\\_Moissejewitsch\\_Kaganowitsch](https://de.wikipedia.org/wiki/Lasar_Moissejewitsch_Kaganowitsch) der Verfasser muß zugeben, daß ihn beim Besuch des Prominentenfriedhofs in Moskau entsetzt hat, unvermittelt auf das Grab dieses Organisators des ukrainischen Massensterbens gestoßen zu sein; dieser Täter ist friedlich in Moskau ohne irgendeinen Nürnberger Prozeß verschieden.

<sup>32</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Christian\\_Georgijewitsch\\_Rakowski](https://de.wikipedia.org/wiki/Christian_Georgijewitsch_Rakowski)

<sup>33</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Pawel\\_Petrowitsch\\_Postyschew](https://de.wikipedia.org/wiki/Pawel_Petrowitsch_Postyschew)

*Manuilskij*,<sup>34</sup> *Mieschik* und *Jakovlew-Epstein*<sup>35</sup> vollstreckt wurde: „Die Entkulakisierung ging, wie provokativ dies auch scheinen mag, ebenfalls nicht ohne die Juden vonstatten,“<sup>36</sup> die 80 % des ukrainischen Geheimdienstes (Tscheka)<sup>37</sup> stellten.

Dementsprechend kann - allerdings nicht ohne weiteres in der „freiheitlichen“ BRD - gesagt werden: „Jewish Bolsheviks were numerous in the Cheka (secret police), as commissars, tax inspectors and bureaucrats ... to the peasant, the Soviet regime and the Jewish middlemen were identical.“<sup>38</sup> Der „nicht selten gebrochen Russisch sprechende jüdische (lettische) Kommissar mit Lederjacke und Mauserpistole“ wurde „typisch für das Erscheinungsbild der revolutionären Macht.“<sup>39</sup>

Die Sowjetmacht schützte sich demnach weitgehend selbst, wenn sie Antisemitismus streng bestrafte, was insbesondere mit der Ankündigung von Volkskommissar (Minister) *Larin*<sup>40</sup> zu Beginn des sowjetischen Terrorregimes manifestiert ist: „Aktive Antisemiten sind für vogelfrei zu erklären, d. h. sie sind zur erschießen!“<sup>41</sup> Natürlich ohne diese „bürgerlichen Formalitäten“ wie Gerichtsverfahren und dergl.: Die als „entschieden“ ausgegebene Bekämpfung des - weitgehend ideologisch definierten - Antisemitismus diente also als wesentliches Instrument zur Durchsetzung des verbrecherischen sozialistischen Totalitarismus. Von der antisowjetischen Propaganda, sowohl anti-sozialistischer als auch national-sozialistischer Art (was durchaus einen Unterschied darstellte, auch wenn die NS-Wahlpropaganda diesen Unterschied überspielte, um Nichtsozialisten zur NS-Wahl zu veranlassen) wurden für den sowjetischen Totalitarismus in Form einer Kollektivschuld weitgehend „die Juden“ verantwortlich gemacht.<sup>42</sup> Und dies für Taten, die von „bewußt nicht-jüdischen Juden“, die allerdings doch in einer (letztlich gnostischen) jüdischen Tradition<sup>43</sup> stehen, „mit Angstschweiß auf der Stirn“<sup>44</sup> begangen wurden, welche sich für das Sowjetsystem einsetzten, weil dieses entsprechend der *Marx*schen Verheißung versprach, daß es dann mit Errichtung des Sozialismus nur noch „Menschen“ geben würde und so das Judentum, mit dem die jüdisch-stämmigen Täter die *Marx*sche Problematik unauflösbar verband, verschwinden und die „Entfremdung“ in seiner für diese spezifischen Bedeutung aufhören würde.

---

<sup>34</sup> S. [https://en.wikipedia.org/wiki/Dmitry\\_Manuilsky](https://en.wikipedia.org/wiki/Dmitry_Manuilsky)

<sup>35</sup> S. [https://en.wikipedia.org/wiki/Yakov\\_Yakovlev](https://en.wikipedia.org/wiki/Yakov_Yakovlev)

<sup>36</sup> S. *Margolina*, a. a. O., S. 84.

<sup>37</sup> S. *Alexander Solschenizyn*, „Zweihundert Jahre zusammen“. Die Juden in der Sowjetunion, 2003, S. 145 unter Bezugnahme auf den amerikanischen Historiker *Bruce Lincoln*.

<sup>38</sup> S. *Paul Johnson*, *A History of the Jews*, 1987, S. 452.

<sup>39</sup> S. *Margolina*, a. a. O., S. 45.

<sup>40</sup> S. [https://en.wikipedia.org/wiki/Yuri\\_Larin](https://en.wikipedia.org/wiki/Yuri_Larin)

<sup>41</sup> Zitiert bei *Solschenizyn*, a. a. O., S. 99; zu den späteren Strafbestimmungen, s. ebenda, S. 241 f.; man findet dort die Vorbilder für den bundesdeutschen § 130 StGB!

<sup>42</sup> Die zumindest offiziöse Darstellung des NS-Regimes findet sich, abgesehen von einschlägigen Ausführungen im *Kampf* etwa bei *Fehst*, a. a. O, insbes. S. 72 ff.: Jüdische Gewalthaber und S. 144 ff.: Fremdherrschaft über Rußland.

<sup>43</sup> So *Margolina*, a. a. O., S. 95 ff, Kapitel: Der nichtjüdische Jude; liest man allerdings die Biographie von *Berl Kostinski*, *Mein Name war CH-555*, 2006, der sich immer als treuer Sowjetbürger darstellt, kann man Zweifel bekommen, ob wirklich alle kommunistischen Juden als „nichtjüdische Juden“ eingestuft werden können; s. auch das Bekenntnis von *Stalins* Chefpropagandisten *Ehrenburg* bei *Joachim Hoffmann*, *Stalins Vernichtungskrieg 1941-1945. Planung, Ausführung und Dokumentation*, 6. Auflage, 2000, S. 152: „I am a Jew and proud of it!“, wobei hier tatsächlich reine - an die US-Seite gerichtete - Propaganda vorliegen könnte.

<sup>44</sup> So *Margolina*, a. a. O., S. 50: „die Bolschewiken und die an ihrer Seite stehenden Juden regierten Rußland in den ersten Jahren nach der Revolution mit dem Angstschweiß auf der Stirn. Der rote Terror war eine Flucht nach vorne.“

Für diese *Marx*-Imitate hätte es eine Warnung sein müssen, daß *Lenin*<sup>45</sup> revolutionäre Juden letztlich doch nicht als entsprechend befähigte und fanatisierte Individuen bevorzugte, sondern weil er sie als Angehörige einer fortschrittlichen Klassenkategorie einstuft, indem er marxistisch korrekt das Judentum mit der (kapitalistischen) Modernisierung als dialektische Voraussetzung der sozialistischen Revolution identifizierte. Das revolutionär-jüdische Element würde das von *Marx* kritisierte asiatische Potential der russischen Landbevölkerung<sup>46</sup> brechen, weshalb der Philosemitismus *Lenins* von Anfang an eine anti-kulakische, d.h. gegen das nationale Bauerntum gerichtete klassenmörderische Stoßrichtung aufwies: Die Juden als die einzigen Repräsentanten der westlichen Kultur in Rußland sollten das asiatische Volk zivilisieren.<sup>47</sup> Deshalb war die „bolschewistische Judophilie ... nicht selbstlos“,<sup>48</sup> sondern von der stillschweigenden Erwartung getragen, daß nach vollbrachter Modernisierung durch den Sozialismus dem Marxismus konform das Judentum endet.

Auf der Basis des marxistischen Sozialismus, der damit fast nahtlos vom Philo- zum Antisemitismus übergehen konnte, war deshalb die Befürchtung jüdischer Zeitgenossen nicht unberechtigt, daß der massive Einsatz jüdischstämmigen Personals bei der bolschewistischen Schmutzarbeit, wie etwa bei der Organisation der sowjetischen Zwangsarbeiter-KZs durch *Naphtali Frenkel*,<sup>49</sup> eine „gigantische Provokation“ darstellte,<sup>50</sup> um gegebenenfalls dann dialektisch, falls notwendig, auch Judenpogrome, wenn nicht gar -vernichtung rechtfertigen zu können. Diese dialektische Frage stellte sich dann für *Stalin*, diesen marxistischen Experten des Nationalitätenproblems.

In seiner einschlägigen Schrift, der einzigen, womit *Stalin* einen selbständigen Beitrag zur Fortentwicklung der marxistischen Theorie leistete, spielte die „Judenfrage“ schon deshalb eine besondere Rolle, weil er anhand des Judentums zu erläutern suchte, was *keine* Nation sei, sondern etwas, was nur existiert, weil es Kapitalismus gibt. Wenn aber der Sozialismus zum Ende des Judentums führen mußte, wie war es dann zu verstehen, daß im nun wirklich „realen Sozialismus“ der Sowjetunion das Judentum doch nicht verschwand, sondern durch den Zionismus, entgegen der Feststellung *Stalins*, sogar eine Nation zu werden schien? Dann war doch eigentlich der Sozialismus widerlegt: Judentum als Nation bedeutet dann im Umkehrschluß zu den marxistischen Prämissen das Ende des Sozialismus!

Die Sowjetunion hat zwar als erster Staat der Welt den neuen Staat Israel anerkannt, was sich dabei noch in die von *Lenin* begründete Strategie einordnete, durch Förderung des national(istisch)en Unabhängigkeitskampfes in der bald so genannten Dritten Welt die in Folge des Ersten Weltkrieges erwartete, aber dann doch ausgefallene Weltrevolution gegen die internationale Herrschaft des Kapitalismus, d.h. gegen den westlichen Kolonialismus herbeizuführen, was sich im Falle der Begründung des israelischen Staates als gegen die britische Herrschaft gerichtet darstellte. Zwar begünstigte diese Sowjetstrategie weltweit national-sozialistische Strömungen, für die dann der *Leninschen* Strategie zuwider Sozialismus eher zum Instrument des Nationalismus wurde als - wie gedacht - umgekehrt Nationalismus das Vehikel des Bolschewismus. Ein jüdischer Nationalismus, mag er auch aus dem Sozialismus

---

<sup>45</sup> Eines der großen Tabus sind jüdische Blutsanteile beim totalitären Sowjetdiktator *Lenin* selbst: „Recent Russian research has shown that one of his grandfathers was indeed Jewish, but this (fortunately perhaps for the Jews) was unknown at the time of the Revolution“; s. *Guardian Weekly* vom 13.12.1992, S. 29.

<sup>46</sup> Darauf beruht ja noch die Sozialismus-Apologie von *Karl A. Wittfogel*, Die orientalische Despotie. Eine vergleichende Untersuchung totaler Macht, 1977.

<sup>47</sup> So *Margolina*, a. a. O., S. 74.

<sup>48</sup> S. ebenda, S. 71.

<sup>49</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Naftali\\_Aronowitsch\\_Frenkel](https://de.wikipedia.org/wiki/Naftali_Aronowitsch_Frenkel) besser: [https://en.wikipedia.org/wiki/Naftaly\\_Frenkel](https://en.wikipedia.org/wiki/Naftaly_Frenkel)

<sup>50</sup> S. *Margolina*, a. a. O., S. 48.

erwachsen sein und sich ihm verpflichtet fühlen, stellte aber dann aufgrund des marxistischen Verständnisses der „Judenfrage“ doch etwas Spezifisches dar, dessen Gefährlichkeit *Stalin* aus seiner Perspektive zumindest bewußt wurde als ca. 50 000 Sowjetjuden vor der Synagoge in Moskau die Ankunft der israelischen Botschafterin *Golda Meir*<sup>51</sup> enthusiastisch begrüßten<sup>52</sup> und sich die jüdische Ehefrau von Sowjetaußenminister *Molotow*<sup>53</sup> dieser offenbarte: „*Ich bin a yiddische tochter.*“ Dies mußte *Stalin* an *Sinowjew* erinnern, der angesichts seiner bevorstehenden Exekution im Rahmen der Beseitigung der *Leninschen* Revolutionsgarde in den Schauprozessen der 1930er Jahre, was man schon weitgehend als ein antisemitischen Phänomen bezeichnen kann - und vom deutschen NS mit einer gewissen Berechtigung so verstanden wurde<sup>54</sup> -, dann doch das jüdische Totengebet („Höre, o Israel, unser Gott ist der eine Gott!“) von sich<sup>55</sup> gab: Es drohte bei den jüdisch-stämmigen Marxisten also doch der Rückfall ins Judentum!

Damit war für *Stalin* wohl klar, daß Juden nicht assimiliert werden könnten und es sich bei der Fortexistenz des Judentums im realen Sozialismus nicht nur um fortwirkende psychologische Reste einer privatkapitalistischen Mentalität handelte,<sup>56</sup> sondern durch den Zionismus, den man dann nur als neue Erscheinungsform des Kapitalismus und des amerikanischen Imperialismus<sup>57</sup> begreifen konnte, die Existenz des Sozialismus überhaupt auf dem Spiel stand. Dies drohte dann doch eine „Lösung der Judenfrage“ nahezu legen, die derjenigen des deutschen Nationalsozialismus gleichen könnte. Aufgrund seiner historischen Verortung in der Tradition des klassischen sozialdemokratischen Anti-Antisemitismus vermied es *Stalin*, offen als Antisemit aufzutreten, vielmehr kritisierte er sogar ausdrücklich den Antisemitismus als Überbleibsel des Kannibalismus.<sup>58</sup> Es ist aber bemerkenswert, daß es *Stalin* vermied, auf den jüdischen Charakter von Opfern des *Hitlerregimes* hinzuweisen, was wohlwollend (bezogen auf *Stalin* ist dies in der freiheitlichen BRD durchaus möglich) damit erklärt wird, daß die Sowjetunion nicht der NS-Propaganda Nahrung geben wollte, auf einen Zusammenhang von Bolschewismus und Judentum hinweisen zu können.

Der wahrscheinlichere Grund könnte jedoch sein, daß *Stalin* insgeheim der „Endlösung“ *Hitlers* zustimmte<sup>59</sup> und deshalb auch wenig veranlaßte, Juden in den sowjetischen Herrschaftsbereich zu evakuieren und soweit dies geschah, diese dann gleich nach Sibirien gebracht wurden, wobei die Todesraten alles andere als gering waren: die entsprechenden Schätzungen<sup>60</sup> belaufen sich insgesamt auf von einem Fünftel bis zu einem Drittel! Zumindest spricht einiges dafür, daß *Stalin* nach dem Weltkrieg seine eigene „Endlösung“ durchziehen wollte, indem der jüdische Bevölkerungsteil in „Schutzhaft“ genommen werden sollte, um sie vor dem „gerechten Zorn des Sowjetvolkes“ angesichts „zionistisch-kapitalistisch-imperialistischer Verschwörung“

---

<sup>51</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Golda\\_Meir#Botschafterin\\_und\\_Ministerin\\_Israels](https://de.wikipedia.org/wiki/Golda_Meir#Botschafterin_und_Ministerin_Israels)

<sup>52</sup> S. *Rapoport*, a. a. O., S. 104 ff.; zur Begeisterung für Israel auch bei *Kostinski*, a. a. O., S. 27 ff.

<sup>53</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Wjatscheslaw\\_Michailowitsch\\_Molotow](https://de.wikipedia.org/wiki/Wjatscheslaw_Michailowitsch_Molotow)

<sup>54</sup> S. bei *Fehst*, a. a. O., S. 86 ff.

<sup>55</sup> S. *Rapoport*, a. a. O., S. 50 ; *Stalin* wurde dieser für ihn belustigende Vorgang vom Vollstrecker *Pauker* [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl\\_Wiktorowitsch\\_Pauker](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Wiktorowitsch_Pauker) mitgeteilt, der dann zu den 300 Geheimdienstleuten gehörte, die bald auch alle hingerichtet wurden; *Stalin* schien eine Neigung gehabt zu haben, jüdisch-stämmigem Personal, das dann anschließend hingerichtet wurde, die Schmutzarbeit gegen die jüdischstämmige Figuren der *Leninschen* Revolutionsgarde vornehmen zu lassen!

<sup>56</sup> S. *Rapoport*, a. a. O., S. 166.

<sup>57</sup> S. *Rapoport*, a. a. O., S. 104, 120, 140 f.

<sup>58</sup> S. *Rapoport*, a. a. O., S. 49.

<sup>59</sup> So auch die Vermutung von *Rapoport*, a. a. O., S. 59.

<sup>60</sup> S. *Rapoport*, a. a. O., S. 75; s. auch bei *Hoffmann*, a. a. O., S. 158: „von den 600 000 in die Sowjetunion deportierten polnischen Juden verschwanden 450 000 spurlos.“



gegen die Sowjet-Herrschaft zu schützen. Diese Verschwörung<sup>61</sup> sollte als sog. Ärztekomploit<sup>62</sup> zur Ermordung von *Stalin* und anderer verdienter Personen des Sowjetregimes aufgezo- gen werden. Bekannte jüdisch-stämmige Sowjetfunktionäre, die zur Verschleierung des antisemitischen Charakters der Sowjetmaßnahmen selbst nicht evakuiert und nach Sibirien verschleppt worden wären, hätten eine entsprechende Petition zum „Schutze der Juden“ unterschreiben müssen.

Der rechtzeitige Tod des Tyrannen hat diese bereits vorbereiteten Maßnahmen<sup>63</sup> verhindert, so daß es eine offene Frage ist (mit Unschuldvermutung, die bei *Stalin* großzügig praktiziert werden darf, wenn nicht gar gemacht werden muß), wie „endgültig“ diese Art von „Endlösung“ hätte werden können: Immerhin meinte der israelische Diplomat *Lova Eliav*,<sup>64</sup> der in dieser Zeit in Moskau tätig war und umfangreiche Nachforschungen angestellt hatte, daß das endgültige Ziel der bevorstehenden Deportationen „a real genocide, Stalin’s own extermination of the Jews“<sup>65</sup> gewesen wäre. Dagegen meint immerhin *Solschenizyn*, daß *Stalin* die (anscheinend doch erwogene) Massendeportation nicht für durchführbar<sup>66</sup> hielt.

Zumindest ist der antijüdische Charakter der zwischen 1948 bis 1953 durchgeführten Säuberungen unverkennbar, angefangen von der Auflösung des Jüdisch-Antifaschistischen Komitees und der staatlichen Ermordung seiner führenden Funktionäre bis zur Dienstentlassung jüdisch-stämmigen Personals, etwa von 63 Generälen und 260 Hauptleuten. Insbesondere in der Ukraine wurde eine offen antisemitische Politik propagiert, mit der Preisgabe der jüdischen Namen von Funktionären, die für die Fehler des Systems verantwortlich gemacht wurden: „Jews were arrested, forced from their jobs, insulted, and beaten in the streets. Cases of pogroms were reported in Kiev, Kharkov und elsewhere in the Ukraine. Secret quotas were set limiting employment for Jews as well as access to higher education.“<sup>67</sup>

Derartige Säuberungen erstreckten sich auch auf die neu sowjetisierten Länder Osteuropas,<sup>68</sup> wovon der *Slanky*-Prozeß<sup>69</sup> in der Tschechoslowakei wohl der bekannteste Vorgang ist. Dort wurden 14 Spitzenleute, 11 davon Juden, der „kosmopolitischen“ und zionistischen Verschwörung gegen die „Volksregierung“ angeklagt. In der ganzen CSSR wurden jüdische Häuser mit Parolen wie „Juden raus!“ oder „Nieder mit den kapitalistischen Juden!“ beschmiert.<sup>70</sup> Der sozialistische Antisemitismus kehrte damit offen zu seinen Wurzeln zurück! Seine mentalitätsmäßige Nähe zum deutschen Nationalsozialismus zeigt sich nicht zuletzt in

---

<sup>61</sup> S. dazu auch zusammenfassend: *Mikhail Heller / Aleksander Nekrich*, Utopia in Power. The History of the Soviet Union from 1917 to the Present, 1986, S. 503 f.

<sup>62</sup> S. dazu auch den Bericht des Deutschlandfunks:

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/antisemitismus-in-der-udssr-was-plante-stalin-mit-den-100.html>

<sup>63</sup> S. bei *Solschenizyn*, a. a. O., S. 445: „Danach (d.h. nach der Kampagne gegen die „Kosmopoliten“, *Anm.*) kam die totale Bedrohung einer stalinistischen Vernichtung, die durch den baldigen Tod des Tyrannen beseitigt wurde.“

<sup>64</sup> S. [https://en.wikipedia.org/wiki/Aryeh\\_Eliav](https://en.wikipedia.org/wiki/Aryeh_Eliav)

<sup>65</sup> Nach *Rapoport*, a. a. O., S. 185, der den ehemaligen Diplomaten am 30.09.1987 interviewt hat.

<sup>66</sup> S. a. a. O., S. 422 unter Bezugnahme auf den Historiker *G. W. Kostyrtschenko*.

<sup>67</sup> S. *Heller / Nekrich*, a.a.O., S. 502 f.; s. dazu auch die Ausführungen des persönlich betroffenen *Kostinski*, a. a. O, S. 36 ff., insbesondere Massenentlassung aus wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen; S. 47: Entlassung aller Juden im Gesundheitsministerium.

<sup>68</sup> Am stärksten hielt man sich dabei wohl in der SBZ-DDR zurück; s. dazu die Einschätzung von *Reginald Rudolf* bei *Claus-M. Wolfschlag*, (Hgg.): Bye-bye '68... Renegaten der Linken, APO-Abweichler und allerlei Querdenker berichten, 1998, S. 108 ff., S. 114 f.

<sup>69</sup> S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Sl%3%A1nsk%3%BD-Prozess> und (Arte-Film):

<https://www.arte.tv/de/videos/097527-000-A/prag-1952-der-slansky-prozess/>

<sup>70</sup> S. *Rapoport*, a. a. O., S. 141.

dem Druck, der auf sowjetische Bedienstete ausgeübt wurde, sich von ihren jüdischen Frauen scheiden zu lassen.<sup>71</sup>

Nun mag man *Stalin* großzügig nachsehen, was angesichts der mangelnden (vollen) Implementierung aufgrund des zeitigen Ablebens des Tyrannen nicht bewiesen werden kann. Nicht bestritten werden kann aber die Tatsache, daß die Deportation ganzer Völkerschaften die logische Fortentwicklung der marxistischen Klassenkampf-Position zur Nationalitäten-Frage für den Fall darstellte, daß Nationalismus den Sozialismus nicht fördert, sondern gefährdet und dies tat im Rahmen des Konzepts des „Sozialismus in einem Land“ grundsätzlich jeder außer dem als „Internationalismus“ verstandenen großrussischen sozialistischen Nationalismus, dem der Ossete (Georgier) *Stalin* traditionell zugetan war. Dabei sollte nicht verkannt werden, daß den „reichen Kulaken“ im russischen Volksbewußtsein häufig eine „jüdische“ Mentalität zugeschrieben wurde. Dementsprechend war die anti-kulakische Sowjetpropaganda voll von Bildern, die „Kulaken“ wie Juden zeichneten,<sup>72</sup> wobei der jüdisch-stämmige Filmdirektor *Sergei Eisenstein*<sup>73</sup> sich an dieser „Imagepflege“ beteiligte.

Wenn mit Hilfe derartiger, latent antisemitischer Propaganda etwas durchgeführt werden konnte, nämlich in der Ukraine, was zu Recht als „*the first socialist genocide*“<sup>74</sup> klassifiziert wird, dann erscheint schon vorstellbar, daß man dies auch mit dem Personenkreis hätte machen können, der zumindest als Bezugspunkt gewählt wurde. Vor allem wird diese Vermutung plausibel, wenn man der Ermahnung eingedenkt ist, wonach „jeglicher Rassismus - ob er nun auf Schwarze oder Juden zielte - aus demselben Stoff“ wäre,<sup>75</sup> eine Bewertung, die dann wohl auch für das rassistische Klassenkampfkonzept der sozialistischen Doktrin Gültigkeit beanspruchen müßte. Zudem ergibt sich ein weiteres Bindeglied von Kulakenvernichtung auf der Basis eines latenten Antisemitismus über die Tatarendeportation, die auch die Minderheit der Karäer<sup>76</sup> betraf, welche man als religiöse Untergruppe des Judentums<sup>77</sup> ansehen kann und die als ethnische Krimtataren ebenfalls inter-nationalsozialistisch deportiert wurden.<sup>78</sup> Unabhängig von der Frage, was geschehen wäre, wenn *Stalin* sein anti-jüdisches Deportationsprogramm hätte durchziehen können, steht als Tatsache die Zahl von 500 000 bis 600 000 jüdischen Opfern<sup>79</sup> von politischen Säuberungen unter den Millionen fest, die unter *Stalin* in der einen oder anderen Weise mit staatlichen Maßnahmen um ihr Leben gebracht wurden, wobei der Anteil von Opfern des international-sozialistischen Regimes beim jüdischen Bevölkerungsteil prozentual am höchsten gewesen sein dürfte.

Der sozialistische Antisemitismus in der Sowjetunion überlebte *Stalin*, auch wenn jener nicht mehr die letalen Konsequenzen hatte oder ein Vernichtungsszenario heraufbeschwor, so wie spätestens unter *Breschnew*<sup>80</sup> der ideologische Fanatismus des Sowjetregimes im Totalbürokratismus korrumpierend ersterben sollte. Bemerkenswerter Weise erhielt nunmehr

---

<sup>71</sup> S. *Rapoport*, a. a. O., S. 209.

<sup>72</sup> S. *Rapoport*, a. a. O., S. 59 f.

<sup>73</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Sergei\\_Michailowitsch\\_Eisenstein](https://de.wikipedia.org/wiki/Sergei_Michailowitsch_Eisenstein)

<sup>74</sup> So *Heller / Nekrich*, a. a. O., S. 235.

<sup>75</sup> S. *George L. Mosse*, Die Geschichte des Rassismus in Europa, 1990, S. 270.

<sup>76</sup> S.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Kar%C3%A4er#:~:text=Die%20Kar%C3%A4er%20\(karaimisch%20%D0%9A%D1%8A%D0%B0%D1%80%D0%B0%D0%B9%D0%BC%20Qarajm,und%20sich%20bis%20zum%2012.](https://de.wikipedia.org/wiki/Kar%C3%A4er#:~:text=Die%20Kar%C3%A4er%20(karaimisch%20%D0%9A%D1%8A%D0%B0%D1%80%D0%B0%D0%B9%D0%BC%20Qarajm,und%20sich%20bis%20zum%2012.)

<sup>77</sup> In Israel werden die Karäer als nicht-religiöse Juden geführt; sie selbst verstehen sich teilweise als selbständige Ethnie und auch als unabhängige Religionsgemeinschaft, was mit den starken islamischen Einflüssen begründet werden kann; s. auch:

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/juedische-karaiten-ohne-rabbiner-und-klagemauer-100.html>

<sup>78</sup> S. <https://ukraineverstehen.de/savchuk-krimtatarische-kultur-deportation-1944/>

<sup>79</sup> Diese Zahl ist genannt bei *Rapoport*, a. a. O., S. 54.

<sup>80</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Leonid\\_Iljitsch\\_Breschnew](https://de.wikipedia.org/wiki/Leonid_Iljitsch_Breschnew)

der Antisemitismus die Form des expliziten Anti-Nationalismus.<sup>81</sup> Dafür kann das 1964 von der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften veröffentlichte Buch *Judaismus ohne Beschönigung*<sup>82</sup> von T. Kichko<sup>83</sup> angeführt werden. Dies führte dann in den Anti-Zionismus über, wobei es der sowjetischen Politik in den 1970er Jahren gelingen sollte, den Zionismus als Form des Rassismus von der UN-Generalversammlung verurteilen zu lassen.<sup>84</sup> Diese diplomatischen Bestrebungen setzten in Folge der peinlichen Niederlage Ägyptens unter Präsident Nasser im Krieg gegen Israel ein, die die Sowjetregierung so sehr in Rage brachte, daß spontan die Frage gestellt wurde, ob nicht doch alle Juden Zionisten seien, so daß der Zionismus „eine konsequente, unvermeidliche Folge der gesamten jüdischen Geschichte, der jüdischen Religion und des durch sie geschaffenen jüdischen nationalen Charakters“ sei und das Judentum dementsprechend eine sehr bequeme Religion zur Ergreifung der Weltherrschaft sei, da es ziemlich konsequent eine Ideologie der Rassenherrschaft und der Apartheid umsetze.<sup>85</sup>

Letztlich dürfte der Zionismus deshalb so nachdrücklich, gewissermaßen als neueste „letzte Stufe“ des „Kapitalismus“, sowjetisch bekämpft worden sein, weil er notwendiger Weise auf eine Widerlegung des Marxismus hinauslief, für den „Sozialismus“ eben das „Ende des Judentums“ bedeuten mußte. Wenn aber bereits bei der „schimärischen Nation“, wie Marx das Judentum eingeschätzt hatte, der - eigentlich sozialistische! - Nationalismus als Zionismus erblühte, dann mußte erst recht bei anderen Nationen damit gerechnet werden. Der Sozialismus wäre, zumindest in seiner internationalistischen Variante dadurch endgültig widerlegt und die sozialistische Idee würde, wenn überhaupt, dann nur in Form des nationalen Sozialismus oder des expliziten Nationalsozialismus eine Chance haben können! In der speziellen Logik der sozialistischen Tradition verfolgte der spätsowjetische Antisemitismus demnach genuiner Weise das Ziel, den Nationalsozialismus zu bekämpfen, indem man den Staat Israel verurteilt!

### **Die pseudo-religiös / pseudo-atheistische Wurzel des sozialistischen Antisemitismus**

Bedeutung und Problematik der „Judenfrage“ in der sozialistischen Tradition stehen dem Versuch der bundesdeutschen „Bewältigung“ entgegen, dem deutschen Nationalsozialismus wegen seines Antisemitismus den sozialistischen Charakter abzuspochen. Vielmehr zeigt die Geschichte des Sozialismus, daß er „je nach den politischen oder sozialen Umständen sich dem Antisemitismus ebenso gut nähern und mit ihm liebäugeln wie ihn ablehnen und bekämpfen kann. Sie lassen auch, sofern man überhaupt von der Vergangenheit auf die Zukunft schließen darf, eine neuerliche Annäherung von Sozialismus und Antisemitismus als durchaus möglich erscheinen. Das fiele jedenfalls nicht aus dem Rahmen sozialistischer Tradition ... Dazu bedarf es keiner Änderung der sozialistischen Theorie.“<sup>86</sup>

Der Antisemitismus des Nationalsozialismus stellte in diesem Sinne eine in der sozialistischen Tradition enthaltene Möglichkeit dar, das Verhältnis von Judentum und Sozialismus zu bestimmen. Insgesamt überwiegt in der sozialistischen Ideenströmung ohnehin die antisemitische Tendenz, weil selbst sozialdemokratischer Anti-Antisemitismus und

<sup>81</sup> S. Heller / Nekrich, a. a. O., S. 670 f.

<sup>82</sup> S. [https://en.wikipedia.org/wiki/Judaism\\_Without\\_Embellishment](https://en.wikipedia.org/wiki/Judaism_Without_Embellishment)

<sup>83</sup> S. <https://ukrainianjewishencounter.org/en/honored-antisemite-how-trofim-kichko-became-the-star-of-anti-zionism/>

<sup>84</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Resolution\\_3379\\_der\\_UN-Generalversammlung](https://de.wikipedia.org/wiki/Resolution_3379_der_UN-Generalversammlung) s. dazu auch den Artikel in *Foreign Affairs*: <https://www.foreignaffairs.com/articles/israel/1976-10-01/anti-zionist-resolution>

<sup>85</sup> S. bei Solschenizyn, a. a. O., S. 446.

<sup>86</sup> So zusammenfassend Edmund Silberner, Sozialisten zur Judenfrage - ein Beitrag zur Geschichte des Sozialismus vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis 1914, 1962, S. 294 f.

leninistischer Philosemitismus einen taktischen Charakter aufgewiesen haben. Der sozialistische Philosemitismus wurde zumindest nie selbstlos praktiziert und es war somit möglich, jederzeit wieder eine andere, nämlich die - scheinbar - gegenteilige Position einzunehmen, wobei sich jedoch die (scheinbar) entgegengesetzten Positionen im Zweifel zeitlich-dialektisch bedingen. Versucht man, die zumindest latente antisemitische Tendenz des klassischen Sozialismus und den expliziten Antisemitismus der national-sozialistischen Sozialismushäresie auf einen Nenner zu bringen, so führt dies auf die den Sozialismus als Ideenströmung insgesamt kennzeichnende gnostisch-pseudo-theologische Geschichts- und Seinskonstruktion zurück, bei der es letztlich um die Frage der Gerechtigkeit geht, die in der Sozialdemokratie eher weltlich mit „sozialer Gerechtigkeit“ ausbuchstabiert wird, wobei dann häufig entsprechend einer Einstufung von *Nietzsche* „Gerächtigkeit“ gemeint zu sein scheint.

„Soziale Gerechtigkeit“ als sozialistisches Hauptanliegen kann deshalb nicht verwirklicht werden, weil dazu die Seinsbedingungen abgeschafft werden müßten. Selbst wenn es gelänge, eine gleiche Vermögensverteilung (was primär unter dem Schlagwort der „sozialen Gerechtigkeit“ angestrebt wird) für gerecht zu halten (was schon kaum gelingen dürfte), dann bleibt die Ungerechtigkeit, daß einige Menschen länger leben als andere, daß einige von schönerer Gestalt sind als andere und damit sexuell größeren Erfolg haben. Einige haben ein glückliches Familienleben, für andere ist dieses eher eine Hölle und dergleichen mehr, was für Menschen üblicherweise wohl von größerer Bedeutung ist als die Vermögensverteilung. Man müßte schon sehr weitreichende Maßnahmen mit eher mörderischen Konsequenzen treffen, um diese Situation korrigieren zu können. Es bleibt also die „Ungerechtigkeit“ als Daseinsbestimmung gegeben.<sup>87</sup>

Das entsprechende Weltverständnis der „sozialen Gerechtigkeit“ gibt auf die sicherlich kaum lösbare Frage der Theodizee, also die *Hiob*-Frage,<sup>88</sup> wie ein gerechter und gleichzeitig allmächtiger Gott schreiende Ungerechtigkeit zulassen könne, die stillschweigende oder auch offene Antwort: Der Welterschaffer (Demiurg), also der (im Zweifel) „jüdische Gott“ ist kein guter oder allmächtiger Gott, sondern er knechtet den Menschen. Er ist - in den Worten von *Marx* - ein Vampir, der „dem Irdischen seine Wirklichkeit aussaugt, um selbst davon leben zu können.“<sup>89</sup> Von dieser Knechtschaft kann sich aber der Mensch befreien, weil er der dialektischen Erkenntnis (*gnosis*) teilhaftig ist, die auf das wahre Sein verweist, zu dessen Verwirklichung die existierende (Schein-)Welt radikal verneint werden muß. Das wahre Sein bezieht sich entweder auf den hinter Jahwe stehenden wahren Urgott, den Nationalsozialisten (sicherlich unbewußt) als „Vorsehung“ bemühten oder meint den Menschen als ewigen „Gattungsmenschen“ nach *Karl Marx*, der Gott geworden ist, indem er die religiöse Projektion durch Begriffsmord (der „Vampir“ ist getötet) in sich zurückgenommen und sich durch „Arbeit“ sozialistisch selbst erschaffen hat.

Die entsprechende Konstruktion, auf die sich letztlich alle Sozialismen zurückführen lassen, hatte schon zu dem „metaphysischen Antisemitismus“ der antiken Gnosis<sup>90</sup> geführt, die nicht müde wurde, den „Judengott Jahwe“, Moses und das Gesetz, die Propheten und überhaupt das

---

<sup>87</sup> Man kann sich natürlich eine Utopie erträumen, die in der chinesischen Erzählung indischen Ursprungs vom Reich Uttarakuru zum Ausdruck kommt, wonach alle Menschen gleich aussehen und gleicher Gestalt sind und gleich alt werden; s. dazu den Aufsatz des Verfassers: **Chiliasmischer Sozialismus in China. Herrschaftslosigkeit durch absolute Gleichheit. Ein Besuch im Reich Uttarakuru**  
<https://ef-magazin.de/2020/09/05/17473-chiliasmischer-sozialismus-in-china-herrschaftslosigkeit-durch-absolute-gleichheit>

<sup>88</sup> S. dazu aus christlicher Sicht geschrieben: <https://igskathi.files.wordpress.com/2020/03/reli-13-deso-die-theodizee-frage-reflexion-anhand-der-hiobsgesc.pdf>

<sup>89</sup> So *Marx*, s. bei *Arnold Künzli*, *Karl Marx. Eine Psychographie*, 1966, S. 508.

<sup>90</sup> S. *Benjamin Walker*, *Gnosis. Vom Wissen göttlicher Geheimnisse*, 2. Auflage 1995, S. 56 f.

ganze Alte Testament und mit diesen das Judentum im wahrsten Sinne des Wortes zu „verteufeln“. Jahwe wird als mörderische Schöpfergöttheit dargestellt, der im Zorn die Welt ertränkte, Sodom und Gomorrha vernichtete, etc.<sup>91</sup> Deshalb wurde das Alte Testament verworfen, weil es ein jüdisches Monopol auf Gott verkündete und eigentlich nichts enthielt, was für Nichtjuden von Wert war. Die antiquierten Gebote wurden jüdischen Stämmen nur zu dem Zweck auferlegt, damit es mehr Übertretungen gäbe,<sup>92</sup> so daß die Juden unter dem irrtümlichen Zwang, sich dem Gesetz zu unterwerfen, dem Gesetzgeber Jahwe hörig blieben, dessen Ziel dabei die Versklavung der Menschheit durch künstlich geschaffene Schuld sei.

Sofern in dieser Welt Schuld ist, d.h. Schulden sind, stellt sie sich demnach als „verjudet“ dar: Dies stellt nichts anderes als die Essenz der Judenschrift von *Marx* dar,<sup>93</sup> der als Lösung des Menschenproblems eine Welt ohne Schuld(en), d.h. „Schacher“ (Kapitalismus) imaginiert, in der dann „der Jude“ unmöglich würde, weil sein (Schuld-)Bewußtsein keinen Gegenstand mehr hat. Mit „jüdisch“ ist dabei letztlich die „Urschuld“ des individuellen Daseins gemeint, das zur Trennung von Existenz und Wesen führt und wodurch die Menschheit, d.h. „der Mensch“ als ewiges „Gattungswesen“ durch Vereinzelung geknechtet wird, oder expliziter formuliert: Jahwe knechtet danach mit seinem auserwählten Volk die Welt, das sich dabei des Herrschaftsmittels Geld und Zinsen bedient, das dem sich selbst durch Arbeit erschaffenden Menschen seines Wesen beraubt und ihm sich selbst entfremden läßt: Schwerwiegender läßt sich eigentlich das Judentum nicht verurteilen, zumal es für dieses dann keine Lösung gibt als aus der Menschheitsgeschichte, in welcher Weise auch immer, zu verschwinden.

Diese Konstellation ist bereits in der in Nag Hammadi gefundenen *Offenbarung Adams*<sup>94</sup> vorgezeichnet, bei der die Abkömmlinge von Japhet, der als Stammvater der Weißen / Europäer betrachtet werden sollte, auf der Seite der eigentlichen Gottheit und damit der Gnosis stehen, während die Abkömmlinge von Sem, dem Demiurgen (Judengott) beistehen, wenn dieser alle Gnosis (dialektische Erkenntnis), etwa durch die Sintflut aus der Welt tilgen will, um die Menschen als seine unwissenden Knechte zu halten. Diese Ideenwelt wurde im Mittelalter vor allem von den Katharern<sup>95</sup> gepflegt,<sup>96</sup> deren ständige Polemik gegen Grausamkeit, Habgier und Jähzorn des „jüdischen Stammesgottes“ die katholische Kirche, die „Synagoge Satans“, zum Verbot der Verbreitung des Alten Testaments unter Laien veranlaßte, letztlich auch zum Schutz der Juden! Der Erlöser Christus konnte in diesem auf die antike Gnosis zurückgehenden Verständnis daher nicht der Sohn dieses Judengottes sein, sondern als „Arier“, wie dies in der Moderne genannt werden sollte, der Abkömmling der wahren Gottheit. Dieser „Arier“ - letztlich eine fortschrittlich-wissenschaftliche Ersatzbezeichnung für einen Abkömmling von Japhet nach der biblischen Genealogie - aber ist „der *Prometheus der Menschheit*, aus dessen *lichter* Stirne der *göttliche Funke* des *Genius* zu allen Zeiten hervorsprang, immer von neuem jenes Feuer entzündete, das als *Erkenntnis* die *Nacht* der schweigenden *Geheimnisse aufhellte* und den Menschen so den Weg zum Beherrscher der anderen Wesen dieser Erde *emporsteigen* ließ. Man schaltete ihn aus - und *tiefe Dunkelheit* wird vielleicht schon nach wenigen

---

<sup>91</sup> S. umfassend zur gnostischen Biblexegese: *Emmanouela Grypeou*; „Das vollkommene Pascha“. Gnostische Biblexegese und Ethik, 2005; wobei von zentraler Bedeutung die antinomistische Bibelauslegung ist, wonach die Bibel als Schrift verstanden wird, die Zeugnis über den bösen Schöpfergott ablegt; s. S. 35 ff.

<sup>92</sup> Diese Auffassung ist auch bei *Paulus*, Römerbrief 5, 20 reflektiert; es gibt durchaus auch eine altjüdische Tradition, die besagt, daß Gott diese anscheinend „absurden und unnützen“ Gesetze nur erlassen habe, um seine absolute Herrschaft klarzustellen, s. *Jan Assmann*, *Moses der Ägypter*. Entzifferung einer Gedächtnisspur, 5. Auflage, 2004, S. 98.

<sup>93</sup> So auch *Künzli*, a. a. O., S. 222 ff., der leider den gnostischen Traditionsstrang nicht behandelt.

<sup>94</sup> S. dazu bei *Werner Hörmann* (Hrsg.), *Gnosis*. Das Buch der verborgenen Evangelien, o. J., S. 76 ff.

<sup>95</sup> S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Katharer>

<sup>96</sup> S. *Walker*, a. a. O., S. 233.

Jahrtausenden sich abermals über die Erde senken, die menschliche Kultur würde vergehen und die Welt veröden“ (*Hitler*).<sup>97</sup>

Auch für *Marx* war die Figur des Prometheus,<sup>98</sup> diese schon von der spätantiken Gnosis bewußt als Anti-Hiob verstandene Gestalt, die dem Menschen im Kampf gegen die knechtende Vatergottheit das Licht der - möglicherweise gar nicht existierenden<sup>99</sup> - Urgottheit bringt, von zentraler Bedeutung, wobei der angedeutete Sieg dieses Prometheus über die Vatergottheit das Verständnis der klassischen Antike übersteigt und sich als eindeutig gnostische Verfälschung der antiken Überlieferung darstellt.<sup>100</sup> Durch die Identifizierung mit der gnostisch verstandenen Prometheus-Figur lebte der jugendliche *Marx* seine Rachegefühle gegenüber der Vatergottheit aus, der er das „Joch“ und den „Schicksalsfluch“ der Entfremdung zuschreibt,<sup>101</sup> womit letztlich gemeint ist, daß man überhaupt als schuld(en)beladenes Individuum existieren muß. Diese „Urschuld“ entsteht banal dadurch, weil Eltern / Sippenverband für das geschäftsunfähige Kind Kosten übernehmen, die - bei ökonomischer Betrachtungsweise - in der Erwartung getätigt werden, daß sie durch Altersversorgung beglichen werden: Damit beginnt das Leben mit einem letztlich aufgezwungenen Kredit, die eigentliche Ursache der Herrschaft und des „Kapitalismus“; der Kampf gegen diesen verneint dann allerdings in einer grundlegenden Weise die banalen menschlichen Existenzbedingungen, so daß Sozialismus in der Tat „der Todestrieb der Geschichte“<sup>102</sup> ist, der aufgrund seiner gnostischen Irrationalität das Potential zu (selbst-) mörderischen Konsequenzen aufweist.

Weniger dramatisch kann man sagen, daß die sozialistischen Systeme letztlich ein geringes Interesse an der wirklichen Welt zeigen.<sup>103</sup> Bei *Hitlers* fast väterlichem Lehrmeister *Dietrich Eckart*<sup>104</sup> kommt dies dergestalt zum Ausdruck,<sup>105</sup> daß die Deutschen als „Sieger über das Diesseits“ deshalb an der Hierarchie der Werte oben rangieren, weil bei ihnen der Grad des Widerstandes gegen die Materie (gemeint: die wirkliche Welt) am größten sei. Am unteren Ende rangiert der dem Materialismus verfallene Jude. Während der Deutsche am reinsten die „Weltverneinung“ verkörpere (also die Aufhebung des Realitätsprinzips im Sinne von *Herbert Marcuse*), so der Jude die „Weltbejahung“. Die Frage ist, ob sich der daraus ergebende Konflikt eher in ein Rassenkampf- oder doch mehr in das Klassenkampfschema einordnen läßt.

Der Marxismus unterscheidet sich vom Nationalsozialismus in der Grundproblematik der sog. „(sozialen) Gerechtigkeit“ lediglich dadurch, daß ersterer seinen letztlich religiösen Aspekt,

---

<sup>97</sup> In: *Mein Kampf*, S. 317 f.; die Hervorhebungen (kursiv) sind von *Strohm*, a. a. O., S. 48 hinzugefügt und machen dabei den gnostischen Charakter der Welteinstellung *Hitlers* deutlich.

<sup>98</sup> S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Prometheus>

<sup>99</sup> Der Gnostizismus war voll der Allegorie, so daß man nicht sicher sagen kann, inwieweit er seine Aussagen als real verstand, so wie man bei *Hitler* eigentlich nicht annehmen kann, daß er tatsächlich an so etwas wie „Vorsehung“ geglaubt haben kann; sicherlich hat er diese nicht angebetet (es handelt sich also um Pseudoreligion)!

<sup>100</sup> Darauf weist *Eric Voegelin*, *Science, Politics and Gnosticism*, 1968, S. 37 nachdrücklich hin: „The revolutionary reversal of the symbol - the dethronement of the gods, the victory of Prometheus - lies beyond classical culture; it is the work of gnosticism“; es gibt aber einen alchemistischen Text, eine Abhandlung von *Zosimos* über den Buchstaben Omega, der Prometheus als die Gestalt erscheinen läßt, wie sie dann auch in der Dissertation von *Karl Marx* auftritt, nämlich als Anti-Jahwe!

<sup>101</sup> S. Nachweise bei *Künzli*, a. a. O., S. 507 f.

<sup>102</sup> Dies ist in der Tat die zentrale These des Sowjetdissidenten und Mathematikers *Igor R. Schafarewitsch*, *Der Todestrieb der Geschichte. Erscheinungsformen des Sozialismus*, 1980.

<sup>103</sup> So *Thomas Molnar*, *Die Linke beim Wort genommen*, 1972, S. 50.

<sup>104</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Dietrich\\_Eckart](https://de.wikipedia.org/wiki/Dietrich_Eckart)

<sup>105</sup> S. dazu *Margarete Plewnia*, *Auf schlecht deutsch - Der Kronzeuge der „Bewegung“*: Dietrich Eckart, in: *Karl Schwedhelm* (Hgg.), *Propheten des Nationalismus*, 1969, S. 159 ff., S. 174; übrigens ging *Eckart* von der Notwendigkeit der Existenz von Juden für die Deutschen aus: so wie das Licht die Finsternis benötige, so der Deutsche den Juden; das Judentum gehöre daher zum „Organismus der Menschheit wie bestimmte Bakterien zum menschlichen Leib“; nur das Übermaß an jüdischem Einfluß sei danach schädlich.

nämlich die nicht überwundene Transzendenzfrage, verschleiert und als Atheismus auftritt, während letzterer seinen Atheismus als Religion verschleiert hat: „Nationalsozialismus ist Religion ... Nationalsozialismus muß auch einmal Staatsreligion der Deutschen werden. Meine Partei ist meine Kirche, und ich glaube, dem Herrn am besten zu dienen, wenn ich seinen Willen erfülle und mein unterdrücktes Volk vom Sklavendasein befreie. Das ist mein Evangelium...“<sup>106</sup> *Marx* dagegen wollte Atheist sein und hegte dabei tiefe Rachegefühle gegen etwas, was es danach doch gar nicht gibt, aber trotzdem für das „Joch“ und den „Schicksalsfluch“ des Daseins verantwortlich sein soll, was man aufgrund der Schuld und der Schulden nur als „verjudet“ kennzeichnen kann.

Die Transzendenz ist in der sozialistischen Ideenströmung jedoch schon deshalb präsent, weil nur die stillschweigenden Prämissen der Gnosis die Erklärung geben können, daß die geschichtliche Dialektik die Geschichte zu Ende bringt, während es doch logisch wäre, daß die Dialektik als Geschichtsgesetz dann die Geschichte wieder von vorne anfangen läßt. Die gemeinsame Basis von National- und International-Sozialismus stellt demnach die in der Spätantike entstandene gnostische Unterströmung der europäischen Geistesentwicklung dar, die sich auf eine Urgottheit bezieht, die jenseits der Begriffe Sein und Nichtseins angesiedelt ist, so daß sich auch der Unterschied zwischen marxistischem Atheismus, der letztlich ein dialektischer Pseudoatheismus ist und national-sozialistischer Pseudoreligiosität auflöst. Der notwendige Kampf gegen die „jüdisch“ verstandene Vater- und Schöpfergottheit, die für individuelles Sein und Kapitalismus verantwortlich ist, kann zumindest gleichermaßen (pseudo-)atheistisch oder (pseudo-)religiös geführt werden.

Letzteres hatte den taktischen Vorteil, daß man zahlreiche Leute irreführen konnte, wenn man von einem „positiven Christentum“<sup>107</sup> sprach, die „Vorsehung“ bemühte (die dabei sicherlich nicht angebetet wurde)<sup>108</sup> und mit dem Kampf gegen das Judentum ein „Werk des Herrn“ (der ebenfalls nicht angebetet wurde) zu erfüllen trachtete: Mit diesem „Herrn“ war aber nicht das gemeint, was normalerweise im traditionellen Christentum darunter verstanden wird, sondern meint (ob bewußt oder unbewußt, ist dabei letztlich nicht entscheidend) die Urgottheit bzw. „das wahre Menschentum“, zu dem man durch die Beseitigung des Demiurgen und seines auserwählten Volks gelangt. Der Sozialismus in seinen unterschiedlichsten Varianten ist die Gnosis der Moderne und damit notwendigerweise, sei es latent oder explizit antisemitisch. Und auf dieser gewissermaßen metaphysischen Ebene vereinigen sich der jüdische Selbsthaß eines *Karl Marx* und der Judenhaß eines *Adolf Hitler*. Beide gehören dabei zur sozialistischen Ideenströmung und nur diese Tradition erklärt die mörderischen Konsequenzen, die sich etwa aus dem traditionellen Nationalismus, die bekanntlich in Deutschland die Judenemanzipation herbeigeführt hatte, allein in dieser weit reichenden Weise nicht hätten ergeben können. Für diese Einschätzung spricht nicht zuletzt der dann doch auch explizit auftretende Antisemitismus in der internationalistischen Sozialismusvariante, die sich dabei nachdrücklich als gleichermaßen anti-antisemitisch und anti-nationalistisch bestimmt hatte.

Diese religionsgeschichtliche Einordnung des Sozialismus ist wohl von fortwirkender Bedeutung, weil sich die grundlegende Gerechtigkeitsfrage immer stellt, weil sie letztlich nicht lösbar ist (so wie alle warum-Fragen aller Wahrscheinlichkeit nie wissenschaftlich beantwortet

---

<sup>106</sup> So *Goebbels*, zitiert bei *Höver*, a. a. O., S. 88.

<sup>107</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Positives\\_Christentum](https://de.wikipedia.org/wiki/Positives_Christentum) und [https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Christen](https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Christen)

<sup>108</sup> *Hitler* stufte sich selbst als „tief innerlich religiös“ ein und war deshalb gegen Atheisten eingestellt; er wird wohl zurecht als Person der Religiosität des 20. Jahrhundert aufgeführt: s. *Michael Stausberg*, Die Heilsbringer. Eine Geschichte der Religionen im 20. Jahrhundert, 2020, S. 258 ff., 264; von den International-Sozialisten ist dabei nur *Mao Zedong* als religiöse Figur des 20. Jahrhunderts angeführt; s. S. 364 ff.

werden können), aber Bestrebungen begründet, die Übel, die für die Fortexistenz der Ungerechtigkeit verantwortlich gemacht werden, u.U. radikal auszuschalten.

Für die bundesdeutsche Linke steht dieses Übel natürlich „rechts“. Dieser „Kampf gegen rechts“ stellt sich dabei notwendigerweise als latent antisemitisch dar,<sup>109</sup> wie daran zu erkennen ist, daß dabei „den Rechten“ zum Vorwurf gemacht wird, was „den Juden“ seit der Spätantike zum Vorwurf gemacht worden ist. Und genau dies sichert das Fortwirken des Antisemitismus des Sozialismus und damit der Linken! Wobei gerade in diesem zentralen Aspekt der Nationalsozialismus, zumindest derjenige seiner maßgeblichen Repräsentanten als „links“ eingestuft werden muß.

#### Hinweis:

Bei dem vorstehend online gestellten Text handelt es sich um etwa die zweite Hälfte des 6. Kapitels mit der Überschrift **Sozialismus: Das Ende des Judentums** des Werkes des Verfassers:

#### **Josef Schüßlburner, Roter, Brauner und Grüner Sozialismus. Bewältigung ideologischer Übergänge von SPD bis NSDAP und darüber hinaus, 2008 Lichtschlag Medien und Werbung KG**

Gegenüber der Buchausgabe ist der Text dahingehend modifiziert, daß er als selbständiges Dokument gelesen werden kann; es ist teilweise nach der Buchveröffentlichung erschienene neue Literatur berücksichtigt und außerdem findet insbesondere durch „Verlinkungen“ eine Einpassung in die vorliegende Serie zur Sozialismus-Bewältigung statt; auch Verlinkungen insbesondere zu Wikipedia für Leser, die sich mit der Materie intensiver beschäftigen wollen, werden - dem Internetzeitalter geschuldet - vorgenommen. Und dies trotz der Problematik, daß gerade die Bereiche, um die es vorliegend geht, insbesondere in der deutschen Ausgabe von Wikipedia häufig eine sehr einseitig linke Sichtweise verbreiten (neutraler ist da in der Regel die englischsprachige Fassung, sofern eine solche zu bestimmten Themenkomplexen überhaupt vorliegt).

Die Redaktion von [www.links-enttarnt.de](http://www.links-enttarnt.de) dankt dem Lichtschlag-Buchverlag <https://lichtschlag-buchverlag.de/> für seine Zustimmung zur online-Stellung auf dieser Website.

Das Buch ist im März 2015 in unveränderter 3. Auflage wieder erschienen und nunmehr auch in einer Kindle-Edition für 6,99 € erhältlich.

**Bei Amazon bestellen**

---

<sup>109</sup> Dies wird eingehender behandelt im 6. Teil der Serie zum Parteiverbotsersatzregime: **Bundesdeutscher „Kampf gegen rechts“ als (latenter) Antisemitismus**  
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2023/07/Surrog6-Kampf-gegen-rechts-Antisem.pdf>



